

Reisebericht Hasvåg Brygge Mathias Matlik

Wir, Vater und Sohn, gingen, dank einer sehr ausführlichen Vorbereitung durch Matthias von „Nordmannen“ Reisen endlich am Samstag, dem 03.09.2011 auf Reisen. Hasvag Brygge lautete das ersehnte Ziel.

Start war an der deutsch-niederländischen Grenze um 05.00 Uhr.
Die Vogelfluglinie sollte unsere Wegstrecke sein.
Die Fahrzeit bis Puttgarden betrug 4,5 Stunden. Wir konnten sofort auf die Fähre.

Gebucht wurde via Internet der Econmy-Tarif von Scandlines
Puttgarden-Rodby-Helsingor-Helsingborg und zurück für **156,- Euro**.
Von Rodby bis Helsingor benötigten wir eine gute Stunde.

Von Helsingborg bis zur norwegischen Grenze waren es dann noch 5 weitere Stunden.

Nach einer kurzen aber aufregenden Zollkontrolle ging es weiter via Oslo nach Elverum bis nach Rena.
Hier trafen wir gegen 20.30 Uhr ein. Die einsetzende Dunkelheit und starker Regen luden zu einer Übernachtung im „Osterdalen Hotell“ ein. Inklusiv eines sehr reichhaltigen Frühstücks schlugen die Kosten mit **138,- Euro** für zwei Personen zu buche.

Frisch gestärkt ging es am Sonntag, um 09.00 Uhr weiter. Die E 3 fahrend von östlicher in nördlicher Richtung wurde das Wetter mit jedem Kilometer besser.
Auf Höhe von Trondheim schien schließlich die Sonne. In Steinkjer versorgten wir uns mit NOK. Hasvåg erreichten wir gegen 16.00 Uhr.

Die Wirtsleute erwarteten uns schon sehnsüchtig.
Nach kurzer Begrüßung wurden die Angelsachen im Boot verstaut und los ging der 1. Törn.
Erfolgreich aber auch müde kehrten wir zwei Stunden später mit reichlich Seelachs fürs Abendbrot heim.

Die Unterkunft ist tatsächlich so wie beschrieben und daher auch frauentauglich.
Es mangelt an nichts.



Blick aus der Appartementtür.

Wir waren während unseres Aufenthalts allein in der Anlage, selbst den Besitzer haben wir nur am Anreisetag gesehen.
Betreut wurden wir durch einen im Ort wohnenden Freund des Eigentümers.
Im Übrigen ein toller Kerl immer zu Spaß aufgelegt.



Benzin für das Boot bei einer Woche Aufenthalt wurde durch den Betreuer besorgt. Kosten: **160,- Euro.**

Nun aber endlich zum Angelrevier:

Matthias hatte nicht zuviel versprochen. Hotspots vor der Küste innerhalb von 20 bis 45 Minuten erreichbar.

Sorskyttelen hatte es uns angetan.

Dank dem Kartenplotter von Garmin GPS MAP 400/500 Serie grüßten uns Dorsch, Schellfisch, Lumb und Seelachs ständig.

Empfehlung: Bedienungsanweisung in deutscher Sprache aus dem Internet vor Fahrtritt besorgen.



Seelachs ohne Ende an der 200 Meter-Linie vor der Küste.

Auch kapitale Burschen waren mit von der Partie:



17 kg, auf 75g-Pilker, 30 Minuten Kampf, tolles Feeling



Dorsch 8,5 kg

Eine Woche vor Ort hatte sich gelohnt. Wir hätten doppelt soviel Fisch fangen können, wären da nicht die tückische Seekrankheit und die 15 kg-Grenze gewesen.

Mich hat die Übelkeit immer wieder zur Aufgabe gezwungen bzw. zum Fischen unter Land geführt.

War das Meer am Haus ruhig, konnte es am Ort der Begierde durchaus einen „Wellenhub“ vor 1,5 Meter haben.

In den Fjorden war der Erfolg nur mäßig. Dieses lag auch an der Tatsache das „Draußen“ immer etwas ging.

Am Sonntag, dem 11.09.2011 war leider unsere Zeit abgelaufen.

Nach 25 stündiger Rückreise waren wir wieder daheim.

Fazit:

Trotz der „Fahrstrapazen“ gerne wieder. Natur pur! Seeadler und Wale begleiteten uns immer wieder bei unseren Ausfahrten.